

März 2002



Aus dem Inhalt:

Die Anfänge der Landesbildstelle
Westfalen

Neuerscheinungen in der
Medienproduktion

Aktion "Software zu schulgerechten
Konditionen"

Begleitprogramm zum 500. Geburtstag
von Heinrich Aldegrevier

Die Museumspädagogik feiert
Geburtstag



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe www.lwl.org



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

IMPRESSUM

Entwurf und Gestaltung
Titelfoto:

Redaktion:

Internet:

Ute Havers, Westfälisches Landesmedienzentrum
Claudia Große-Johannböcke
"Filmaufnahmen einer Jerseyherde"
Ursula Kenkel, Westfälisches Landesmedienzentrum
Kontakt: u.kenkel@lwl.org Tel: (0251) 591-3913
www.ms.shuttle.de/landesbildst/fokus102.pdf



Liebe Medienverantwortliche in
Westfalen und Lippe,

Ein fremdes Gesicht und ein ungewohnter Name -
gleich zwei Neuigkeiten dürften Ihnen beim Öffnen
dieses Heftes ins Auge gefallen sein.

Richtig gesehen: Die bisherige Landesbildstelle
Westfalen hat nicht nur einen neuen Leiter, sondern
auch einen neuen Namen: Westfälisches Landes-
medienzentrum (WLM). Damit haben auch wir den
Abschied von der zwar altvertrauten, inzwischen
aber angesichts unserer veränderten Aufgabenstel-
lungen etwas antiquierten Bezeichnung „Bildstelle“
vollzogen.

Als neuem Leiter ist mir der neue Name sozusagen in
den Schoß gefallen, denn die Entscheidung darüber
war intern schon vor meinem Amtsantritt am 1. Januar
2002 gefällt worden. Für mich bedeutet dies die
Verpflichtung, der nominalen Umetikettierung weitere
inhaltliche Veränderungen folgen zu lassen, hin zu
einem modernen Medienzentrum, das den gewandel-
ten gesellschaftlichen, kulturellen und medialen
Bedingungen Rechnung trägt.

Ein zentraler Leitbegriff auf dem Weg dorthin ist für
mich der der *Vernetzung*. Dieses Stichwort verstehe
ich nicht nur als Hinweis auf anstehende technische
Innovationen, sondern ebenso im Hinblick auf den
Ausbau der Zusammenarbeit mit schulischen und
außerschulischen, öffentlichen und freien Bildungs-
und Kultureinrichtungen in der Region. Ein besonde-
res Anliegen ist mir dabei der intensive Austausch
mit den kommunalen Medienzentren, den ich
wesentlich vertiefen möchte.

Ein Journalist schrieb anlässlich meiner Amtsein-
führung, „ein Barrikadenstürmer sei der Neue wohl
nicht“. Auch wenn es nicht unbedingt so gemeint

war, habe ich das durchaus als Kompliment verstan-
den. Denn als gebürtigem Sauerländer und studier-
tem Historiker liegt mir die Wertschätzung des
Bestehenden biographisch gleichsam doppelt nahe.
Wundern Sie sich deshalb bitte nicht, dass ich gleich
zum Einstieg einen Blick in die mittlerweile fast 75-
jährige Geschichte meiner neuen Dienststelle gewor-
fen habe und erste Ergebnisse der Recherchen in die-
sem Heft vorstelle.

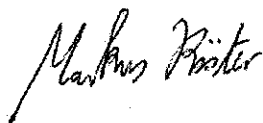
Meinem Studium der Neueren Geschichte mit den
Nebenfächern Politikwissenschaft und Katholische
Theologie in Münster und dem englischen Brighton
folgte eine viereinhalbjährige wissenschaftliche
Tätigkeit am Westfälischen Institut für Regional-
geschichte, die ich mit einer Dissertation zur Ge-
schichte von Jugend und Jugendpolitik in Westfalen
zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik abschloss.
Anschließend war ich knapp vier Jahre als Leiter des
Fachbereichs politische Bildung mit jungen Er-
wachsenen im Franz Hitze Haus, der Katholisch-
Sozialen Akademie des Bistums Münster, tätig.
Wichtige Bestandteile meiner Tätigkeit dort waren
einerseits die praktische Arbeit mit Medien wie Film,
Radio und Internet als unverzichtbaren Instrumenten
außerschulischer Jugendbildung, andererseits aber
auch die theoretische Auseinandersetzung mit dem
Thema „Neue Medien“ und deren Auswirkungen auf
Politik und Gesellschaft.

Die Übernahme der Leitung des Westfälischen
Landesmedienzentrums stellt nun wieder eine neue
Herausforderung für mich dar. Erleichtert worden ist
mir der Einstieg in diese Aufgabe durch die
Vorarbeiten von Dr. Hermann-Josef Höper, der die
Dienststelle fast zwei Jahre lang kommissarisch
geleitet hat. Ihm möchte ich an dieser Stelle in mei-
nem eigenen Namen und dem des WLM einen
besonderen Dank aussprechen.

Herr Dr. Höper widmet sich inzwischen wieder mit
voller Kraft der Leitung des Referats Medienpro-
duktion und Medientechnik. Verlassen mussten die-
ses Referat aufgrund befristeter Arbeitsverträge die
Volontäre Wolfgang Rettig und Claudia Große-
Johannböcke. Auch ihnen ein herzlicher Dank für
ihre Mitarbeit und alles Gute für die Zukunft. Frau
Große-Johannböcke hat übrigens bis in die letzten
Stunden Ihres Volontariats an der Fertigstellung des
Films „Ur -rige Zeiten-Geschichte(n) vom
Auerochsen, Urwildpferd und Mensch“ gearbeitet,
den sie selbst in diesem Heft vorstellt.

Seine Schatten voraus wirft bereits der 8. Bundeskongress der Medienzentren, der vom 30. September bis 2. Oktober in Hamburg stattfinden wird. Ein Infoprospekt des Kongresses liegt dieser Ausgabe bei. Aber zuvor werden wir uns hoffentlich bereits am 18. und 19. April auf der Jahrestagung der rheinischen und westfälischen Medienzentren (NRW-Forum Kommunale Medienzentren) in Haltern sehen.

Bis dahin alles Gute
Ihr



Markus Köster

Kontakt: m.koester@lwl.org

Zukunft hat Vergangenheit – Die Anfänge der Landesbildstelle Westfalen

„Nur ein Baum, der seine Wurzeln kennt, kann eine starke Krone tragen“, sagt ein Sprichwort. Der Blick zurück auf die eigenen Wurzeln kann gleichermaßen der kritischen Standortbestimmung wie der Selbstvergewisserung dienen. Insofern ist es auch für eine dezidiert im Um- und Aufbruch befindliche Einrichtung wie das Westfälische Landesmedienzentrum mehr als purer Luxus, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinander zu setzen.

Allerdings fällt es, um im Bild zu bleiben, nicht ganz leicht, zu den historischen Wurzeln der Landesbildstelle vorzudringen. Denn ein exaktes Geburtsdatum ist kaum zu bestimmen. Bislang nahm man an, dass die Einrichtung erst zu Beginn des „Dritten Reiches“ entstanden sei. Doch Recherchen in der Überlieferung des Provinzialverbandes Westfalen, dem Vorläufer des heutigen Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, zeigen, dass zumindest ihre Vorgeschichte bis weit in die Weimarer Republik zurückreicht.

Eine erste „heiße Spur“ führt ins Jahr 1925 und zum westfälischen Landesjugendamt. Dieses Amt war selbst erst ein Jahr zuvor unter dem Dach des Provinzialverbandes gegründet worden. Am 15. März 1925 fasste der Landesjugendamtsausschuss den

prinzipiellen Beschluss, „zur Unterstützung der Jugendpflege“ eine „Landeslichtbildstelle“ zu errichten. Umstritten blieb freilich zunächst, an welchem Ort die neue Einrichtung arbeiten sollte. Angesichts der konkurrierenden Ansprüche verschiedener Bezirks- und Stadtbildstellen einigte man sich schließlich mehr schlecht als recht darauf, statt einer einzigen Stelle gleich mehrere Einrichtungen in Dortmund, Gelsenkirchen und Bielefeld als „Landeslichtbildstellen“ zu fördern.

Erst zwei Jahre später entschied das Landesjugendamt, ergänzend zu den schon geförderten Institutionen auch in der Provinzialhauptstadt Münster selbst eine „Landeslichtbildstelle“ einzurichten. Da sie zugleich die Funktion eines städtischen Lichtbildamtes übernehmen sollte, wurde sie unter die gemeinsame Trägerschaft von Landesjugendamt und dem Schulamt der Stadt Münster gestellt -übrigens eine Kooperation, die bis heute Bestand hat. Mit Jahresbeginn 1928 nahm die neue Stelle in der städtischen Überwasserschule ihre Arbeit auf. Entsprechend der doppelten Trägerschaft waren einerseits alle münsterischen Schulen nutzungsberechtigt, andererseits sämtliche westfälischen Jugendvereine, außerdem die diversen Heil- und Erziehungsanstalten des Provinzialverbandes Westfalen.

Wie in der Trägerstruktur lassen sich auch in der inhaltlichen Zielsetzung Analogien zur heutigen Aufgabenstellung des Westfälischen Landesmedienzentrums erkennen. Denn schon damals sollte die neugegründete Landeslichtbildstelle eine doppelte Funktion übernehmen; zum einen die schulische und außerschulische Medienberatung und -versorgung, zum anderen die Förderung regionalen Kulturbewusstseins oder - wie das damals hieß - „die Pflege des Heimatgedankens“.

Ein unmittelbar nach der Gründung veröffentlichtes Verleihverzeichnis dokumentiert, dass die neue Bildstelle schon zu Beginn auf die recht stattliche Anzahl von 10.000 Stehbildern zurückgreifen konnte, verteilt auf insgesamt 198 Bilderreihen aus den Sachgebieten Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Naturwissenschaften, Technik und Technologie, Kunst und Musik, Spiel und Sport. Dezidiert landeskundlich ausgerichtet waren u.a. Reihen wie „Die Ruhr von Arnsberg bis zur Lennemündung“, „Bilder aus westfälischen Dörfern und Städten“, „Naturdenkmäler Westfalens“ oder „Die letzten Wildpferde Westfalens im Merfelder

Bruch“. Um diese Reihen zu erschließen, wurden als eine frühe Form pädagogischen Begleitmaterials Vortragsmanuskripte unter „Mitarbeit namhafter Autoren“ erstellt. Speziell der Bestand an heimat- und landeskundlichen Diapositiven wuchs in den folgenden Jahren rasch an; nicht zuletzt dadurch, dass man auch Hobbyfotografen um Unterstützung bat. In einem Aufruf hieß es: „Liebhaberphotographen vor die Front! Heraus mit den Bildern, die der Einzelne zum Vergnügen und Erinnern sammelte, lasst andere mitschauen, sich mitfreuen!“

Filme hatte man hingegen aus finanziellen Gründen zunächst nicht im Angebot. Erst 1929 entschloss sich das Landesjugendamt, parallel zur „Landeslichtbildstelle“ auch eine „Landesfilmstelle“ zu errichten. Erneut war dabei die Standortfrage ein Streitpunkt: Sowohl Dortmund als auch Bochum meldeten Ansprüche an, denn in beiden Städten existierten bereits jeweils eigenständige „Landesverbände [!] des Deutschen Bildspielbundes“, die gleichzeitig als städtische Bildstellen fungierten. Weil sich beide nicht einigen konnten, wurden sie schließlich gemeinsam zur Landesfilmstelle unter dem Dach des Landesjugendamtes erklärt. Immerhin 150 Filme enthielt das erste gemeinsame Filmverzeichnis, zu entleihen direkt bei den städtischen Lichtbildstellen in Dortmund bzw. Bochum.

Die genannten Lichtbild- und Filmstellen bildeten freilich bei weitem nicht die einzigen Institutionen, die sich am Ausgang der Weimarer Republik in Westfalen der Förderung des Steh- und Laufbildes annahmen. Neben ihnen waren eine ganze Reihe anderer kommunaler, staatlicher und freier Träger auf diesem Feld aktiv. Um dieses Nebeneinander zu koordinieren, trafen sich im Januar 1933, also wenige Wochen vor der nationalsozialistischen „Machtergreifung“, Vertreter verschiedener Einrichtungen zu einem ersten Sondierungsgespräch, aus dem zwei Monate später die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Westfälischer Bild- und Filmnachweis“ hervorging. Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft war die zentrale Erfassung aller in Westfalen vorhandenen Einrichtungen sowie der in deren Verleih befindlichen technischen Apparate, Bilder und Filme.

Diese bemerkenswerte Koordinierungsinitiative wurde wenige Monate später durch die Gleichschaltungs- und Zentralisierungspolitik der neuen Machthaber in Berlin sozusagen „von rechts“ überholt. Schon im Oktober 1933 forderte das preußische

Kultusministerium alle Oberpräsidenten der preußischen Provinzen unmissverständlich zur „Neuordnung des Bildstellenwesens“ und zur Sicherstellung der „Zusammenarbeit zwischen den amtlichen Bildstellen und den Landesfilmstellen der N.S.D.A.P.“ auf. Obwohl das westfälische Oberpräsidium daraufhin die Einrichtung einer Landesbildstelle „am Sitze des Oberpräsidenten in Münster mit Zweigstellen in Dortmund und Bochum“ vorschlug, wies der Zentralerlass des inzwischen zuständigen Reichministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 26. Juni 1934 aus ungeklärten Gründen nur Dortmund als Sitz der für Westfalen (und gleichzeitig auch schon für Lippe) zuständigen Zentralstelle aus.

Letztlich wurde die staatliche Landesbildstelle Westfalen am 1. Dezember 1934 dann aber doch in Münster errichtet. Und wie die bisherige Lichtbildstelle des Landesjugendamtes nahm auch die neue Einrichtung unter Trägerschaft des Oberpräsidenten weiterhin die Geschäfte einer münsterischen Stadtbildstelle mit wahr. Zu ihrem Direktor wurde mit Paul Buhl gleichfalls sozusagen ein alter Bekannter bestimmt, denn Buhl, Lehrer an der Überwasserschule, hatte schon seit 1928 an der Spitze des „Städtischen Lichtbildamtes Münster/ Lichtbildstelle des Landesjugendamtes“ gestanden. Buhl behielt seine Leitungsposition auch, als die Landesbildstelle am 1. April 1939 organisatorisch vom Oberpräsidium wiederum an die Provinzialverwaltung übergang und dort erneut dem Landesjugendamt angegliedert wurde.

Die beschriebenen organisatorischen, personellen und inhaltlichen Kontinuitäten legen es nahe, nicht erst die Errichtung der staatlichen Landesbildstelle am 1. Dezember 1934, sondern schon die ihrer Vorläuferin, der Lichtbildstelle des Landesjugendamtes, an der Jahreswende 1927/28 als Gründungsdatum des heutigen Westfälischen Landesmedienzentrums zu betrachten. Demnach feiert unsere Einrichtung Anfang 2003 ihren 75. Geburtstag. Das kleine Jubiläum soll Anlass sein, uns noch ein wenig gründlicher mit der Vergangenheit unserer Dienststelle zu beschäftigen, unter anderem mit ihrer Rolle im „Dritten Reich“.

Falls es zur Geschichte der Landesbildstelle in den kommunalen Medienzentren parallele Quellenüberlieferungen gibt oder Sie sonstige Anmerkungen zu diesem Thema haben, bin ich für Rückmeldungen sehr dankbar.

□ Dr. Markus Köster
Kontakt: m.koester@lwl.org

Ur -rige Zeiten – Geschichte(n) vom Auerochsen, Urwildpferd und Mensch

Kraftvoll und respekteinflößend kam der fast zwei Meter hohe Stier im nebeligen Morgenlicht auf uns zu. Auge in Auge standen wir ihm gegenüber, klein und verletzlich wie ein steinzeitlicher Jäger, der sich mit seinem Holzspeer an einen riesigen Ur herangepirscht hatte. Wie gut, dass Lucio, der Heckrind-Stier, vier Meter vor uns anhielt und uns voller Ruhe betrachtete.

Für unseren Film über die Ur -rigen Zeiten symbolisierte er den Ur-Ahn unserer Hausrinder - den Auerochsen. Denn Lucio und die anderen Heckrinder entstanden bei dem Versuch, den bereits im 17. Jahrhundert ausgerotteten Auerochsen rückzuzüchten. Heckrinder leben heute beispielsweise in der Lippe-Aue bei Soest, wo sie anstelle des Auerochsen mit-helfen eine natürliche Flußlandschaft entstehen zu lassen.



Säugendes Fohlen in der Puszta
Foto: Claudia Große-Johannböcke

Um die letzten heute noch lebenden Urwildpferde, die Przewalskipferde, in ihrem ursprünglichen Lebensraum zu filmen, mussten wir bis in die ungarische Steppe fahren. Die Przewalskipferde und ihre nächsten Verwandten, die im 19. Jahrhundert ausgestorbenen Tarpane, gelten als Vorfahren der heutigen Pferderassen. Und auch sie sollen - wie die Heckrinder - die Steppenlandschaft beweidern und damit erhalten.

Um sie zu filmen, schleppten wir in der Puszta tageslang die schwere Ausrüstung auf dem Rücken, immer in der Hoffnung, rechtzeitig zu der in der Ferne grasenden Herde zu gelangen. War dies der



Das Team bei Filmaufnahmen in der Puszta
Foto: Claudia Große-Johannböcke

Fall, versuchten wir langsam und leise möglichst nahe an die Tiere heranzukommen und warteten geduldig, bis die Sonne die Szene ideal beleuchtete. Stets auf der Hut vor einem wütenden Hengst und in jeder Sekunde bereit, uns - und vor allem die Filmkamera - in Sicherheit zu bringen.

Keine alltägliche Aufgabe für das Filmteam des Westfälischen Landesmedienzentrums.

Neben der heutigen Situation werden im Film die wichtigsten Ereignisse aus der Ur -rigen Vergangenheit von Ur-Rindern, Ur-Pferden und Ur-Menschen geschildert. Und es wird verdeutlicht, dass es im wesentlichen wir Menschen sind, die diese gemeinsame Geschichte verändern und prägen.

Weitere Informationen zu unserem neuen Film finden Sie in dem beigefügten Prospekt.

□ Claudia Große-Johannböcke

Medienverkauf

Die vom Westfälischen Landesmedienzentrum produzierten Medien sind nicht nur in der Dienststelle erhältlich. Die Videos, Diaserien, und CDs werden auch in den Shops verschiedener Museen in ganz Westfalen angeboten, sofern die Produktinhalte im Zusammenhang mit der Thematik des jeweiligen Museums stehen. Darüber hinaus verkaufen wir während Tagungen, Museumsfesten und Messen, die mit der Region Westfalen-Lippe in Verbindung stehen, unsere Medien. Im letzten Jahr waren wir mit unserem Verkaufsstand auf dem Museumsfest des Alten Schiffshebewerks Henrichenburg, am Tag der Westfälischen Geschichte und am Westfalentag in Dorsten vertreten. Auf Tagungen und Messen gehört mehr das Fachpublikum zum Käuferkreis, bei Museumsfesten sind es eher Eltern, Jugendliche und weitere Interessierte, die Videokassetten oder Diaserien erwerben.



Ursula Kenkel und Ute Havers (v. l.) beim Medienverkauf anlässlich der nua - Tagung in Münster
Foto: Stephan Sagurna

Insbesondere Diaserien zu naturkundlichen Themen boten wir auf der im März dieses Jahres stattgefundenen Tagung der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (nua) im Westfälischen Museum für Naturkunde an. Unsere Aktion stieß auf reges Interesse.

□ Ursula Kenkel
Kontakt: u.kenkel@lwl.org

Aus dem Bild-, Film- und Tonarchiv: Eine filmische Neuerscheinung stellt sich vor:

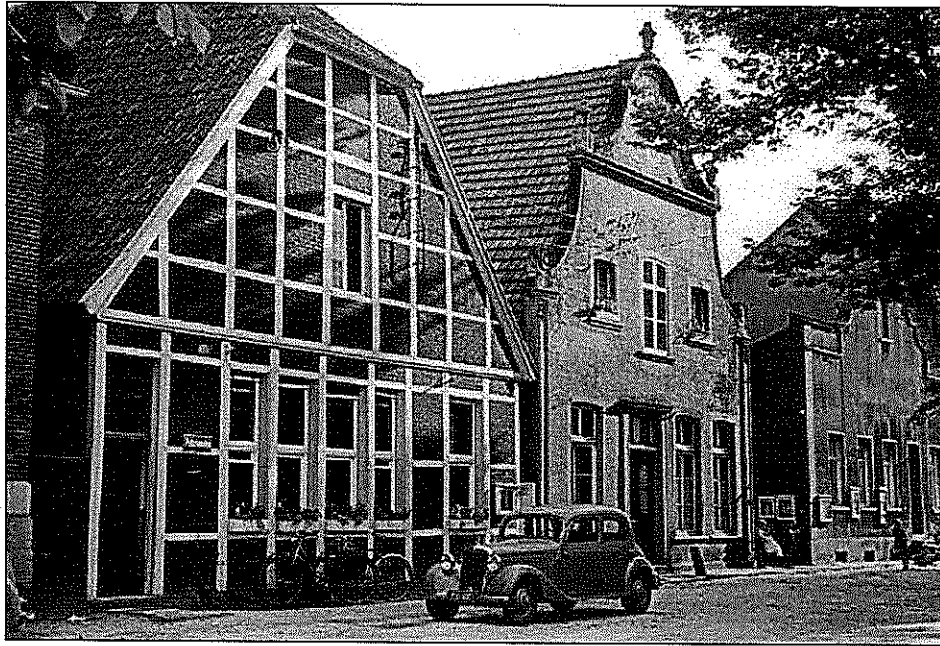
Ut oalle Tieten in Meideln Ein Metelener Heimatfilm 1970/73

Wie schnell sich die Zeiten ändern: Ortsgeschichte und Alltagsleben in der westmünsterländischen Gemeinde Metelen thematisiert dieser S8-Farbfilm, der in den Jahren 1970 bis 1973 von Mitgliedern des Heimatvereins Metelen in Eigeninitiative gedreht worden ist. Er hält nicht nur das historische Ortsbild fest, sondern erinnert in authentisch nachgestellten Szenarien an überkommene Sitten und Gebräuche sowie an bäuerliche und handwerkliche Arbeitsweisen, die heute, gerade 30 Jahre später, längst verschwunden sind.



Die alte Lohoff's -Mühle
Foto: Heimatverein Metelen

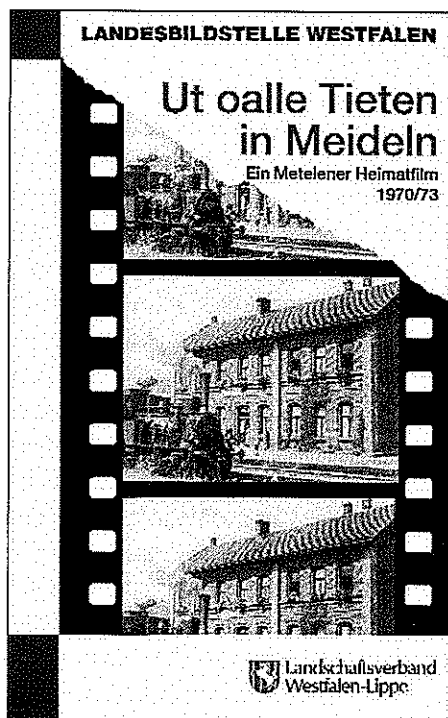
So zeigt dieser Film einleitend die historischen Besonderheiten des alten Metelen: Stift, Freibaum, Gogericht, das einst so idyllische Vechtepättken und die Wallwege, die früher als Stadtumwehr dienten. Im Mittelpunkt der Dokumentation aber steht die Landarbeit im Wechsel der Jahreszeiten: Die Feldbestellung im Frühjahr, das Getreidemähen von Hand im Sommer, das anschließende Korndreschen auf der Tenne und, alternativ, das Kastendreschen auf dem Feld, verbunden mit einer zünftigen Brotzeit. Das Melken der Kühe auf der Weide, das Buttern im Hause und das Schweineschlachten im Herbst fehlen ebenso wenig wie das Spinnen, Stricken und Pfannkuchenbacken für die ganze Familie. Daneben werden die örtlichen Handwerker vorgestellt, der Schuster, der Holzschuhmacher und der Schmied, der fachgerecht ein Pferd beschlägt. Auch alte lokale



Am Marktplatz in Metelen (um 1945)
Foto: Heimatverein Metelen

Traditionen wie das Palmstockholen vor der alljährlichen Palmprozession und das Auftreten des Gastbitters, der zu einer Hochzeit einlädt, werden ausführlich in Wort und Bild erläutert. Eine Kutschwagenfahrt und ein Spaziergang auf der Metelener Heide zeigen die Schönheit der näheren Umgebung. Mit der letzten Fahrt der dampfgetriebenen „Westfälischen Landeseisenbahn“ schliesst diese Dokumentation ab.

Metelen in alter Zeit – Ut oalle Tieten in Meideln. Die durchgängig plattdeutsche Kommentierung unterstreicht den heimat- und lokalgeschichtlichen Charakter dieses Amateurfilmes in besonderer Weise. Auch wenn die Aufnahmetechnik nicht immer den heutigen Ansprüchen genügen mag, hat sich der Heimatverein Metelen mit diesem Projekt doch einen doppelten Verdienst erworben, indem er bei den Älteren nostalgische Erinnerungen wachruft und den Jüngeren einen informativen Einblick in die Lebensbedingungen einer unwiederbringlich vergangenen Zeit vermittelt. Das alles ist Grund genug für das Westfälische Landesmedienzentrum, dieses Dokument als Videoedition in der Reihe „Westfalen in historischen Filmen“ neu herauszugeben. Der Film ist beim Heimatverein Metelen sowie beim Westfälischen Landesmedienzentrum zum Preis von 9,90 Euro* (*Preis für Privatpersonen) zuzüglich 2,60 Euro Versandkosten zu beziehen.



Aktion „Software zu schulgerechten Konditionen“

Nach dem überraschend guten Ergebnis der ersten Aktion im Jahr 2000 haben im August des vergangenen Jahres das Westfälische Landesmedienzentrum, das Medienzentrum Rheinland, die medienberatung.nrw und die kommunalen Medienzentren die Aktion wiederholt und sie ausgedehnt. Die Sek-I Schulen wurden miteinbezogen. Zudem hatte Niedersachsen sein Interesse an einer Kooperation geäußert und trat als weiterer Partner in das Projekt mit ein. Knapp fünf Monate nach dem Projektstart konnte Bilanz gezogen werden.

- ☐ Ca. 900 Schulen haben sich an dieser Aktion beteiligt.
- ☐ Grund- und Sonderschulen stellen den größten Part. Das Interesse der Sek-I Schulen war verschwindend gering.
- ☐ Seitens der Grund- und Sonderschulen wurden CD-ROMs für die Fächer Deutsch, Sachkunde und Rechnen besonders stark nachgefragt. Bei den Sek-I Schulen lag das Hauptinteresse an den Produkten für Geschichte, Mathematik, Englisch, Biologie und Geografie.
- ☐ Produkte wie *Blitzrechnen*, *Budenberg Grundschulpaket* und *Löwenzahn* führen die Top-10 Liste an.
- ☐ Dank der Rabatte konnten die Kommunen über **155.000 DM** (= 79.250 EUR) einsparen.
- ☐ Netzwerk- und/oder Schullizenzen wurden erstmals angeboten. Letztere fanden eine erfreulich große Akzeptanz.
- ☐ Die Frage nach der Netzwerkfähigkeit war für den Grund- und Sonderschulbereich ohne Belang.
- ☐ Unter den Käufern waren ca. 10%, die aufbauend bestellt haben, d.h. nach dem Erwerb der Einzel- lizenz im Jahr 2000 hatten sie sich diesmal entschlossen, eine Schullizenz zu kaufen.
- ☐ Die Zahl der Erstkäufer überwog.
- ☐ Das Interesse der Schulen an dieser Aktion war in den kreisfreien Städten nicht größer als in den Kreisen. *Bielefeld*, *Kleve*, *Steinfurt*, *Rhein-Sieg-Kreis*, *Köln* und *Minden-Lübbecke* führen die Liste an.

Allen, die mit zum Erfolg dieser Aktion beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle nochmals recht herzlich danken. Sie waren uns eine große Hilfe, da Sie die Ansprechpartner vor Ort waren, die Verteilung der Bestellformulare übernommen, mancherorts die Produkte zur Ausleihe vorgehalten und Lehrer/-innen beraten haben.

Die Frage, ob auch in diesem Jahr eine solche Aktion gestartet wird, stellt sich mir nicht. In vielen Gesprächen mit Lehrern/-innen habe ich den Eindruck gewonnen, als wenn man erst einmal mit den gekauften Produkten arbeiten wolle und nicht beabsichtige, weitere Produkte in diesem Jahr einzukaufen. Es ist wohl in der Tat ratsam, ein „Sabbatjahr“ einzulegen, nicht zuletzt auch wegen des geplanten **e-initiative.nrw Katalogs 2002**.

☐ Dr. Angela Schöppner-Höper
Kontakt: a.schoeppnerhoeper@lwl.org

Wie klappt es mit dem EAF-Download unter www.westfaelisches-landesmedienzentrum.de

Das Angebot besteht seit Dezember letzten Jahres (siehe Ausgabe 04/01). Aktualisiert wird der Datenbestand regelmäßig, meist alle 8 – 10 Tage. Und vorzugsweise werden Nicht-FWU-Medien und hier die von staatlichen Institutionen gelieferten Dauerleihgaben sowie CD-ROMs annotiert.

Da ich dieses Serviceangebot wesentlich intensivieren möchte, damit Sie von unserer Arbeit in Münster profitieren können, brauche ich Ihre Erfahrungen und Einschätzungen. Geben Sie mir Rückmeldung - positive wie negative. Ihre Kritik hilft, das Angebot zu verbessern und es auf Ihre Wünsche zuzuschneiden.

☐ Dr. Angela Schöppner-Höper
Kontakt: a.schoeppnerhoeper@lwl.org

Signaturbeantragung auf elektronischem Weg?

Auch im Zeitalter der Telekommunikation lässt sich nicht alles - mal eben - per Mausklick regeln. Jede Änderung im Verfahren und Arbeitsablauf bedarf einer entsprechenden Planung und arbeitsorganisatorischen Überprüfung. Und solange dies nicht durchgeführt ist, muss das bisherige Verfahren zunächst beibehalten werden. So auch bei der Beantragung von Signaturen für Nicht-FWU-Medien.

Wie mir vom Medienzentrum Rheinland mitgeteilt wurde, sind die Kollegen um eine Umstellung bemüht. Doch es gibt dv-technische Probleme, weil mit zwei unterschiedlichen und augenscheinlich nicht kompatiblen Systemen gearbeitet wird. Wir - die Antragsteller - müssen vorläufig noch ein Mehr an Zeit und Geld aufbringen.

□ Dr. Angela Schöppner-Höper
Kontakt: a.schoeppnerhoeper@lwl.org

Neue Materialien von der Bundeszentrale für politische Bildung:

Bildbox für Millionen CD-ROM zur Fernseh- und Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland



Auch im Multimedia-Zeitalter ist das Fernsehen nach wie vor das Medium mit der zeitintensivsten Nutzung. Es hat die kulturelle und politische Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland geprägt, es beeinflusst andere Medien wie Internet und Film und ist fester Bestandteil unseres Lebens. Voraussetzung für das Verstehen und Bewerten dieser komplexen Schlüsselrolle des Fernsehens ist ein Blick auf seine Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte.

Auf zahlreiche Fragen findet man mit Hilfe der CD-ROM „Bildbox für Millionen“ eine anschauliche Antwort. Was kostet eine Programm-Minute Fernsehen? Seit wann sendet die „Tagesschau“ täglich? Wofür zahlen wir Fernsehgebühren? Was geschah mit dem DDR-Fernsehen nach der Wiedervereinigung? Seit wann gibt es „Gute Zeiten - Schlechte Zeiten“? Wer sind die Macher hinter den großen Fernseherfolgen? Was ist eine Zielgruppe?

Auf der CD-ROM der Bundeszentrale für politische Bildung findet man eine Fülle an Materialien, Dokumenten und Analysen rund um die Entwick-

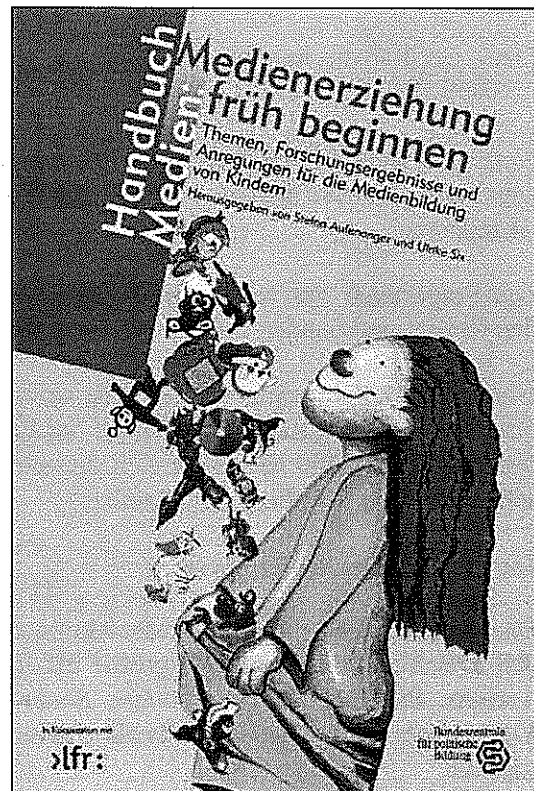
lungsgeschichte des Leitmediums Fernsehen. Die sechs Oberkategorien Programme/Inhalte, Macher/Autoren, Publikum/User, Technik/Multimedia, Ökonomie/Organisation und Politik/Recht unterteilen sich noch einmal in 17 Themenräume, die jeweils mit einer thematisch passenden Videosequenz eröffnet werden. Vertiefende Texte und Tabellen, Fotos und Biografien runden das Informationsangebot ab.

Die CD-ROM ist gemeinsam herausgegeben vom Adolf Grimme Institut und der Bundeszentrale für politische Bildung, die technische Realisierung lag in Händen der learn online Scio GmbH. Systemvoraussetzungen: mind. Windows 95/98, multimediafähiger PC Pentium 90 oder höher, 6-fach CD-ROM, Soundkarte, Lautsprecher.

Die CD-ROM ist zu beziehen bei der Bundeszentrale für politische Bildung gegen eine Schutzgebühr von 1,50 Euro (Bestell-Nr. 1.578).

□ Petra Raschke-Otto
Kontakt: p.raschke-otto@lwl.org

Handbuch Medien: Medienerziehung früh beginnen Themen, Forschungsergebnisse und Anregungen für die Medienbildung von Kindern



Im Rahmen der Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung erscheinen seit einigen Jahren die Handbücher Medien mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Der aktuelle Band wurde herausgegeben von Stefan Aufenanger und Ulrike Six und ist überschrieben mit „Medienerziehung früh beginnen“. Er spiegelt die derzeitige Entwicklung in der medienpädagogischen Diskussion hin zu neuen Medien wie Computer und Internet wider, ohne dabei die traditionellen Medien wie beispielsweise das Fernsehen aus dem Blick zu verlieren. Der Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie Medien für effektiveres Lernen eingesetzt werden können, wie man mit Medien gestalten, sich ausdrücken und kommunizieren kann.

In verschiedenen Aufsätzen werden sowohl grundlegende Informationen als auch praktische Handreichungen für medienpädagogische Arbeit in Kindergarten und Grundschule gegeben.

- ❑ Die Autoren Six, Frey, Gimmmler und Thibaut legen Ergebnisse einer empirischen Studie vor, die sich mit dem Begriff Medienkompetenz und der Praxis der Medienerziehung in Kindergarten und Ausbildungsstätten von Erzieherinnen befasst hat.
- ❑ Klaus Neumann-Braun widmet sich dem Begriff der Kommerzialisierung und analysiert die Strategien, mit denen Kindern Werbebotschaften vermittelt werden.
- ❑ Michael Charlton erläutert die Aufgabe der Familie im Prozess der Medienerziehung aus psychologischen Gesichtspunkten.
- ❑ Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendmedienschutz umreißt Thomas Voss-Fertmann.
- ❑ Ingrid Paus-Haase erläutert, wie Kinder Medien Themen in ihr Spiel und ihre Handlungsweisen integrieren.
- ❑ Hilfen für die Interpretation von Kinderzeichnungen, in denen Medienerlebnisse verarbeitet werden, liefert Norbert Neuß in seinem Beitrag.
- ❑ Mit dem Aufsatz über „Löwenzahn“ von Margrit Lenssen und Martina Arnold-Hoffmann wird ein Blick hinter die Kulissen des Fernsehens möglich und man wird in das pädagogische Konzept dieser Kultsendung eingeführt.
- ❑ Zwei Beiträge widmen sich dem Thema „Computer im Kindergarten“. Franz Gerlach erläutert die grundlegenden Voraussetzungen für den Einsatz dieses Mediums. Sylvia Näger liefert die Beschreibung eines Projektes, in dem zum Thema

„Zauberei“ der Computer als ergänzendes Medium zum Einsatz kommt.

- ❑ Für die Grundschule beschreibt Stefan Aufenanger Praxisprojekte zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise Medienfiguren, Werbung oder der Herstellung einer Zeitung.
- ❑ Auch in der Grundschule kommt der Computer zum Einsatz. Auf welche Weise damit Lernspaß vermittelt werden kann, beschreibt Conni Kastel. Yvonne Vockerodt berichtet über ein Zeitungsprojekt.
- ❑ Werbung in der Schule wird von Christine Feil anhand einer empirischen Studie thematisiert.

Zusätzlich werden im Schlussteil noch Software- und Webangebote für Kinder im Vor- und Grundschulalter vorgestellt. Das „Handbuch Medien: Medienerziehung früh beginnen“ kann bei der Bundeszentrale für politische Bildung gegen eine Gebühr von 1,50 Euro bezogen werden.

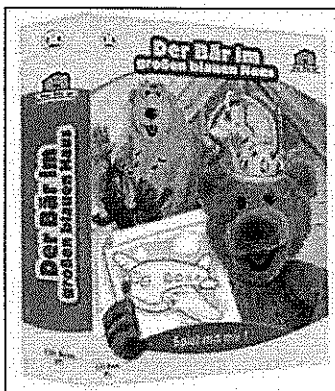
❑ Petra Raschke-Otto
Kontakt: p.raschke-otto@lwl.org

Der Bildungssoftware-Preis „digita“

Alljährlich wird auf der Bildungsmesse der Bildungssoftware-Preis „digita“ vergeben. Träger dieses Preises sind „Bild der Wissenschaft“, „Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft“ (IBI) und die „Stiftung Lesen“. Mit diesem Preis soll für die Entwickler und Produzenten ein Anreiz geschaffen werden, qualitätsvolle Software für unterschiedliche Lernbereiche zu entwickeln. Zugleich soll er für Verbraucher und Anbieter Maßstäbe setzen. Die Vergabekriterien lassen sich mit drei übergeordneten Schlagworten beschreiben: Interaktivität, Medialität und Adaptivität. In diesem Jahr wurde der „digita“ in elf verschiedenen Kategorien vergeben. Detaillierte Informationen rund um den Bildungssoftware-Preis kann man auf folgender Internetseite nachlesen: www.ibi.tu-berlin.de.

In der Kategorie „Privates Lernen unter 10 Jahren“ ging der Preis in diesem Jahr an den Softwaretitel „Der Bär im großen blauen Haus. Spiel mit mir!“ aus dem Hause Vivendi Universal Interactive Publishing GmbH. Diese Software richtet sich bereits an Kinder der Altersstufe 3 bis 6 Jahre und knüpft an die gleichnamige Puppentrickserei mit Figuren von Jim

Henson an, die auf ZDF und Kika ausgestrahlt wird. Auf der CD-ROM „Der Bär im großen blauen Haus. Spiel mit mir!“ begleitet man den Bären durch das Haus und in jedem der Zimmer gibt es einiges zu entdecken. Auch die kleinen Freunde des Bären-Tutter, die Maus, Pip und Pop, die Zwillingssotter, Treelo, der Lemur, und Ojo, das Bärenmädchen, sind mit von der Partie. Auf der Entdeckungstour durch das große blaue Haus sind kreatives Denken und Fantasie gefragt, um die spannenden Aufgaben zu lösen. So kann man in einem Zimmer einen riesigen Eisbecher zusammenstellen oder in einem anderen eigene Lieder und Geschichten erfinden. Auf dem Dachboden benutzt man frei oder gelenkt verschiedene Fundstücke zum Bau von Gegenständen und im Puppentheater kann ein Theaterstück mit den Hausbewohnern inszeniert werden.



In der Begründung der Jury für die Preisvergabe wird betont, dass die CD-ROM den Kindern die Möglichkeit lässt, sich für eine individuelle Vorgehensweise zu entscheiden. Die Figuren ermuntern die kleinen Nutzer an jeder Stelle, selbst aktiv zu werden und die eigene Phantasie und Kreativität auf spielerische und selbstbestimmte Weise frei zu erproben. Zusätzlich werden besonders die hervorragende Grafik und die einfache Benutzeroberfläche hervorgehoben.

□ Petra Raschke-Otto
Kontakt: p.raschke-otto@lwl.org

Lernen mit Neuen Medien in der Grundschule: Medienzentrum zeigt Lehrern Wege zu einem Medienkonzept auf

Die Teilnehmer des „Medientags“ im Siegener Medien- und Kulturhaus Lȳz sitzen gespannt vor der Leinwand und beobachten, wie die Feuerwehrfahrzeuge mit hohem Tempo zum Einsatzort fahren. Einige Minuten später lauschen Sie mit geschlossenen Augen, wie ein Staubsauger sich den Weg durch ein imaginäres Wohnzimmer sucht...

Diese und andere Eindrücke stimmten die rund 130 Lehrer, Schulleiter, Medienbeauftragte und die Schulverwaltung von Grundschulen auf die Frage ein, wie ein Medienkonzept für die Primarstufe aussehen könnte. Das Medienzentrum des Kreises Siegen-Wittgenstein will mit dieser und weiteren Veranstaltungen eine Hilfestellung geben, die Grundschulen für den Unterricht mit den neuen Medien auszustatten.

Die Verantwortlichen des Medienzentrums sind zufrieden mit dem Interesse der Teilnehmer. „Alleine schon die Anmeldezahl zeigt, wie groß die Motivation vieler Lehrerinnen und Lehrer ist, die neuen Medien in den Unterricht zu integrieren. Der Medientag hat ihnen dafür Wege aufgezeigt und ihnen gleichzeitig ermöglicht, Ansprechpartner für Fragen und Probleme kennen zu lernen“, so Klaus Irle vom Medienzentrum.

Der pädagogische Leiter des Medienzentrums, Karl Heupel, zeigte den Besuchern anhand von praktischen Beispielen, wie vor allem die neuen Medien Computer und Internet in der Grundschule sinnvoll zum Einsatz kommen können. Neben dem erfolgreichen Lernen gibt es einen weiteren Effekt: Die Kinder erhalten durch den Umgang mit den neuen Medien schon im Grundschulalter Zusatzkompetenzen und steigern damit ihr Selbstbewusstsein.

Zur fachlichen Beratung steht den Lehrern das „e-Team“ des Medienzentrums zur Verfügung, eine Gruppe von Lehrern, die sich mit dem Einsatz von Computern in Schulen auskennen und ihre Kollegen beraten. Zielvorstellung ist eine weitgehend einheitliche Ausstattung der Schulen, damit auftretende Schwierigkeiten beispielsweise über eine Vernetzung von zentraler Stelle behoben werden können.

Die Teilnehmer an dem Medientag haben Fragebögen ausgefüllt, von deren Auswertung sich Karl Heupel Hinweise darauf verspricht, wo der Einsatz

von Medien noch besser auf die Fortbildungsbedürfnisse der Lehrer ausgerichtet werden kann. Am 23. April ist eine entsprechende Veranstaltung für die Sekundarstufen I und II im Medienzentrum geplant.

Die verschiedenen Vorträge vom „Medientag“ sind in den nächsten Tagen im Internet unter www.siegen-wittgenstein.de/medien/medienzentrum zu finden.

□ Karl Heupel
Kontakt: k_heupel@siegen-wittgenstein.de

Vorbildliches Projekt im Kreis Coesfeld

Als bundesweit bestes Projekt hat die „Initiative D21“ anlässlich ihres Bildungssponsoring - Wettbewerbs die IT-Initiative der Sparkasse Coesfeld, www.grundschulnetz-kreis-coesfeld.de, ausgezeichnet.

„Das Projekt www.grundschulnetz-kreis-coesfeld.de überzeugt durch eine innovative Idee und ein wirkungsvolles Konzept“, begründet die Jury den ersten Platz in der Kategorie „Nachhaltigkeit“, einer von fünf Bewertungsklassen. Das erfolgreiche Sponsoringprojekt reiche über seine Dauer hinaus fort und beziehe Grund- wie auch Sonderschulen ein. In einer Studie hat die „Initiative D21“ festgestellt, dass gerade in der Fläche besondere Anstrengungen für den Aufbau digitaler Infrastrukturen erforderlich seien.

Deutschland geht online und die 51 Grund- und Sonderschulen im Kreis Coesfeld gehen mit. Möglich gemacht hat es die Sparkasse Coesfeld, die 150.000 Mark für die Vernetzung der 3. und 4. Klassen bereitstellte. „Unser IT-Initiative war eine Initialzündung zur Unterstützung der IT-Ausstattung und -Ausbildung in den Grund- und Sonderschulen“, so Heinrich-Georg Krumme, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Coesfeld. „Unser finanzieller Beitrag war Teil eines modularen IT-Paketes, das wir in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht und weiteren Partnern aus dem Schul- und IT-Bereich geschnürt haben“, skizziert er die Entstehung der IT-Initiative.

Das Angebot an die Grund- und Sonderschulen beinhaltet die Finanzierung der physikalischen Vernetzung der 3. und 4. Klassen aller Grund- und Sonderschulen bis zum entsprechenden Höchstbetrag von je 3.000 Mark.

„Zweites Standbein unserer IT-Initiative war - neben der technischen Ausstattung - die Lehrerfortbildung“, hebt Heinrich-Georg Krumme die Bedeutung des Know-hows im Umgang mit Computern hervor. Die Aktion „Bildungsnetz Münster/Münsterland (BiNe)“ hat hierzu in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Fortbildungen angeboten.

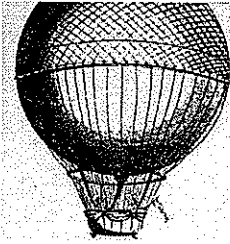
Heinrich-Georg Krumme: „Unser Anstoß war als offene und freiwillige Plattform gedacht: Weitere Sponsoren waren bei der Ausstattung der Schulen willkommen! So können die Schulen die bereits bestehende Ausstattung sowie die Angebote von anderen Unternehmen in unser IT-Paket integrieren.“

Dies ist der Sparkasse bereits gelungen: Das internationale IT-Unternehmen Hewlett Packard stattete jede Grund- und Sonderschule mit Scannern aus. Weitere Unternehmen und Privatpersonen haben sich als Sponsoren beteiligt, so zum Beispiel die Volksbanken, die Deutsche Telekom und der Computerhersteller Dell.

Die IT-Initiative der Sparkasse Coesfeld wird auch im Internet präsentiert. Realisiert wurde die Homepage von der Internet-Agentur Projekt 14 aus Münster unter www.grundschulnetz-kreis-coesfeld.de.

Internetadressen zum Thema:
www.grundschulnetz-kreis-coesfeld.de
www.initiaved21.de
www.sparkassecoesfeld.de

□ Michael Böhmer
Kontakt: medienzentrum-coe@t-online.de



Zerbrochen sind die Fesseln
des **Schlendrians**

Westfalens Aufbruch in die Moderne

Im Herbst dieses Jahres beginnt im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster eine besondere historische Ausstellung, die nicht nur in Westfalen auf ein großes Publikumsinteresse stoßen wird: „Zerbrochen sind die Fesseln des Schlendrians“ – Westfalens Aufbruch in die Moderne. Diese Ausstellung, die vom 27. Oktober 2002 bis 16. März 2003 gezeigt wird, ist mehr als nur eine Rückschau auf die Lebensverhältnisse um 1800 in Westfalen. Thematisiert wird das Thema „Modernisierung“ – also die Frage, wie die Menschen damals mit den schnellen Veränderungen und Umbrüchen fertig wurden, die durch die Ideen der Französischen Revolution, die Neuordnung Europas und die beginnende Industrialisierung auf sie zukamen. Und damit sind wir inmitten der aktuellen Diskussion, wie wir selbst mit den schnellen Veränderungen unserer Gegenwart umgehen.

Zusammen mit der Ausstellung bieten wir ein umfangreiches Vortrags- und Exkursionsangebot, welches hoffentlich Ihre Aufmerksamkeit finden wird. Wir laden Sie ein, aus diesem Angebot die Veranstaltungen auszuwählen, die auf Ihr Interesse stoßen.

**Ausstellung im Westfälischen
Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Münster
27. Oktober 2002 – 16. März 2003**

**Vorbereitendes und begleitendes
Programmangebot**

Einführende Vorträge

Der Spion des Königs...

Justus Gruners denk- und merkwürdige Reise durch Westfalen

Vor fast genau zweihundert Jahren unternahm der aus Osnabrück stammende Advokat Justus Gruner eine Reise durch das damalige Westfalen. Die Französische Revolution hatte gerade Europa erschüttert, und Napoleon schickte sich an, den Kontinent zu erobern. Noch regierten in Münster, Osnabrück und Paderborn Bischöfe, aber die Preußen standen an Rhein und Weser bereit, die Bischofsländer zu übernehmen. Noch herrschte vielerorts die alte, feudale Gesellschaftsordnung, aber die neuen Ideen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit waren nicht mehr auszulöschen und veränderten das Denken der Menschen. Überall spürte man Gärung. Und die industrielle Revolution kündigte sich bereits an.

Was Gruner sah und erlebte, schrieb er nieder - sehr zum Ärger vieler Zeitgenossen, zu sehr nahm er für den preußischen Staat, für Protestantismus und industriellen Fortschritt Partei. Aber warum unternahm er diese beschwerliche, monatelange Reise? War es eine unglückliche Liebe, die ihn forttrieb, wie es sein Reisebuch suggeriert? Oder wollte er das in Berlin weitgehend unbekannte Westfalen für seinen König erkunden?

Entdecken Sie auf den Spuren Justus Gruners ein Westfalen, das damals einen tiefgreifenden Wandel durchmachte, einen Wandel, der zur modernen, bürgerlichen Gesellschaft führte und bis heute nachwirkt. Angesichts unserer gerade erlebten Jahrhundertwende ist dies Thema aktueller denn je.

“Zerbrochen sind die Fesseln des Schlendrians” - Westfalens Aufbruch in die Moderne

In den Jahrzehnten vor und nach 1800 ging eine Epoche zu Ende. Es begann eine neue Zeit. Der Wandel erfasste Politik und Verwaltung, Religion und Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft. Jedermann war betroffen. Und vieles erscheint erstaunlich aktuell: neues Geld, neue Kommunikationsformen, neue Geschlechterrollen - der Diavortrag zeigt diesen Umbruch anhand westfälischer Beispiele.

Wider den „patriarchalischen Schlendrian“ - Napoleonische Verfassungspolitik in Westfalen

Zwei Modellstaaten auf westfälischem Boden? Das Großherzogtum Berg und das Königreich Westfalen gering schätzten Generationen von Geschichtsschreibern als Produkte französischer

Fremdherrschaft. Dabei sind die Modernisierungsimpulse, die von den beiden auf Napoleons Initiative gebildeten Staaten ausgingen, für Deutschland im allgemeinen und für Westfalen im besonderen hoch zu veranschlagen. Immerhin war es das Westphälische Königreich, das als erster Staat auf deutschem Boden eine moderne Verfassung erhielt.

Liebe, Ehe und die Rollen der Geschlechter

„Der Name Frauen-Zimmer erinnert also an den wichtigsten Beruf des weiblichen Geschlechts und zeigt, daß es Daheim vorzüglich seinen Wirkungskreis und sein Element finden, und hier in dieser glücklichen Stille durch Ordnung, Reinlichkeit, Freundlichkeit und Herzensgüte Freude stiften und dem Manne das Leben versüßen soll.“ Das Zitat aus dem „Westphälischen Anzeiger“ des Jahres 1800 läßt schon erahnen, welchen Wandel die Ehe in der Zeit um 1800 durchmachte: von einer eher sozial und ökonomisch bestimmten Partnerschaft zwischen Mann und Frau, welche die Sicherung des gemeinsamen Lebensunterhaltes aller Familienmitglieder und Hausangehörigen zum Ziele hatte, zu einer mehr auf Gefühl und Zuneigung beruhenden Lebensgemeinschaft, welche die Rolle der Ehefrau zwar aufwertete, aber gleichermaßen stärker den Bedürfnissen des Ehemannes unterordnete.

Der Lichtbildervortrag untersucht diese Wandlung von Liebe, Ehe und Partnerwahl an einzelnen Beispielen, deren Aktualität immer wieder verblüfft.

Jeder Lichtbildervortrag dauert je ca. 1 ½ Stunden und kann bei Ihnen in Ihrer Institution als Vorbereitung auf den Museumsbesuch veranstaltet werden. Das Westfälische Landesmuseum vermittelt die Referenten, die bemüht sein werden, dass Termin- und Honorarabsprachen Ihren Vorstellungen entsprechen.

Exkursionsprogramme

Zu den Themen der Ausstellung bieten wir verschiedene, jeweils eintägige Fahrten durch Westfalen an. Folgende Exkursionen schlagen wir vor:

Klöster in Westfalen

Die Exkursion führt zu ca. drei bis vier Klöstern in Westfalen (Auswahl nach Absprache), die zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgelöst wurden, aber deren

Gebäude sich bis heute erhalten haben. Neben der Geschichte der einzelnen Klöster wird die Führung auch auf die Architektur und die erhaltenen Kunstschätze eingehen.

Arnsberg – die neue preußische Verwaltungstadt

Arnsberg wurde nach 1815 Sitz der preußischen Verwaltung. Für die neu ankommenden preußischen Verwaltungsbeamten entstand ein ganz neuer Stadtteil, das klassizistische Karree, welches sich bis heute weitgehend so erhalten hat, wie es damals entstand.

Minden – eine preußische Festung

Nach 1815 bauten die Preußen Minden zu einer modernen Festungsstadt aus, so dass fortan das ganze städtische Leben vom preußischen Militär bestimmt wurde. Viele Spuren von damals lassen sich noch heute im Stadtbild und im Preußenmuseum finden. Die Exkursion geht weiter ins benachbarte Gernheim, wo damals an der Weser eine berühmte Glashütte entstand, die heute Museum ist.

Der Bagno, Steinfurt und die Coesfelder Emigranten

Der Bagno war ursprünglich ein französisch-chinesischer Lustgarten der Steinfurter Fürsten. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde er entsprechend einer mehr bürgerlich bestimmten Mode in einen englischen Garten umgestaltet. Die verschiedenen Gartenanlagen mit ihren Gebäuden lassen sich heute noch im Gelände erkennen. Nach einem kurzen Besuch von Schloss Steinfurt geht es weiter nach Coesfeld, wo während der französischen Revolution eine kleine Kolonie von Emigranten im Exil lebte, unter ihnen der Abbé Baston, der damals ein berühmtes Buch über seine Coesfelder Zeit geschrieben hat. In der Nähe ist auch das Haus der stigmatisierten Nonne Anna Katharina Emmerick, deren Schicksal damals viel Aufsehen erregte.

Auf den Spuren des westfälischen Leinengewerbes

Die nächste Exkursion führt nach Tecklenburg, das im 18. Jahrhundert für seine Leinenprodukte berühmt war. Der malerische Ort gibt noch heute eine Vorstellung davon, wie damals die Leineweberfamilien lebten und arbeiteten. Die Weiterfahrt nach Bramsche bei Osnabrück führt zu einer sehr gut gemachten Museumsausstellung über die Geschichte der Textilindustrie.

Eisen und Draht

Seit dem Mittelalter beherbergt Altena eine bedeutende Draht und Eisen verarbeitende Industrie. Um 1800 lebte

fast der ganze Ort von diesem Gewerbe. Das Drahtmuseum auf der Burg Altena erzählt die Geschichte dieses Wirtschaftszweiges. Die Fahrt geht weiter zum Westfälischen Freilichtmuseum Hagen, wo zahlreiche Gewerbebetriebe aus der Frühzeit der Industrialisierung zu besichtigen sind. Sie vermitteln einen Eindruck davon, welche große wirtschaftliche Bedeutung das märkische Sauerland damals besaß.

Der frühe Bergbau

Bei Witten liegt das Muttental, wo man auf den Spuren des frühen Bergbaus spazieren gehen kann. Ein Besuch in der benachbarten Museumszeche Nachtigall zeigt, welche großen Anstrengungen notwendig waren, um das Ruhrgebiet zu einem Zentrum der modernen Industrie werden zu lassen.

Auf den Spuren von Justus Gruner

Eine Fahrradtour auf den Spuren Gruners führt zu bekannten und unbekannten Stätten Westfalens und münden in die damalige (und auch heute wieder geführte) Diskussion um Fortschritt und Rückständigkeit, Aufbruch oder Beharrung, Provinzialität und Welt-offenheit. Je nach Startpunkt sind eine ganze Reihe von Routen möglich.

Unser besonderer Service für Sie:

Wir stellen Ihnen für jede der hier vorgeschlagenen Tagesexkursionen eine kompetente Reiseleitung zur Verfügung. Sie bestimmen den Abfahrtsort und die Fahrdauer. Wenn Sie Interesse haben, setzen Sie sich bitte mit dem Besucherbüro des Museums in Verbindung. Wir beraten Sie gerne und vermitteln den Kontakt mit unseren Mitarbeitern.

Vorankündigung:

Zur Ausstellung sind ebenfalls geplant: ein Konzertprogramm mit zeitgenössischer Musik um 1800 sowie ein Videofilm über Justus Gruner und seine westfälische Reise. Wir werden Sie beizeiten über die neuesten Planungen informieren.

Auskunft und Anmeldung:

dienstags bis freitags 9-12, 16-18 Uhr, Telefon: 0251/5907-201 oder Fax 0251/5907-104 oder E-Mail besucherbuero@lwl.org

□ Klaus Kösters
Kontakt: k.koesters@lwl.org

Bilderstreit und Sinnenlust Heinrich Aldegrever zum 500. Geburtstag

**Ausstellung im Burghofmuseum Soest vom 29.
September bis 24. November 2002**



Heinrich Aldegrever 1530

Vor 500 Jahren wurde Heinrich Aldegrever in Paderborn geboren. Nach seiner Lehr- und Wanderzeit errichtete er seine Werkstatt in Soest und wurde einer der bedeutendsten Kupferstecher der Renaissance, eng verbunden mit Albrecht Dürer. Heute befinden sich seine Arbeiten in den großen europäischen und amerikanischen Museen. Das Burghofmuseum feiert Heinrich Aldegrever mit einer großen Ausstellung, die zum ersten Mal das in Soest gesammelte, fast vollständige Werk des Künstlers zeigt. In seinen Kupferstichen spiegelt sich die Welt der Renaissance, des Humanismus und der Reformation. Sie künden von einer neuen Zeit, von einem neuen Denken, das unsere Welt bis heute geprägt hat. Die Ausstellung präsentiert Heinrich Aldegrever nicht nur als einen großen Künstler, sondern zeigt auf, wie seine künstlerische Tätigkeit mit den sehr spannenden Auseinandersetzungen um den neuen, evangelischen Glauben und dem Kampf um ein neues, vom Mittelalter losgelöstes Weltbild verbunden ist. So würdigt die Ausstellung nicht nur das Lebenswerk eines bedeutenden Mannes, sondern erhellt gleichzeitig auch ein wichtiges Kapitel der Geschichte Westfalens.

Zur Ausstellung selbst wird ein umfangreiches Begleitprogramm angeboten: Vorträge über Aldegrever

und die Kunst des 16. Jahrhunderts, Stadtrundgänge in Soest, zusätzliche Museumsbesuche in Lemgo und Münster sowie spezielle Angebote für den Ausstellungsbesuch von Schulklassen. Außerdem besteht für Kunstinteressierte auch die Möglichkeit, die Technik des Kupferstiches zu erlernen.

Auskunft:

Burghofmuseum Soest, Tel. 02921/1031020, oder Landschaftsverband Westfalen Lippe, Westfälisches Landesmedienzentrum Tel. 0171/3064971.

Begleitprogramm zur Ausstellung

Einführende Vorträge zu Geschichte und Kunst Westfalens im 16. Jahrhundert

Heinrich Aldegrever und seine Zeit

Der Vortrag führt ein in die Geschichte der Reformation in Westfalen und beleuchtet Heinrich Aldegrevers Rolle während der turbulenten Ereignisse in Soest.

Heinrich Aldegrever und die Kunst der Renaissance
Renaissance und Reformation - wie kaum ein anderer westfälischer Künstler des 16. Jahrhunderts verkörpert Heinrich Aldegrever diese beiden geistigen Strömungen seiner Zeit. 1502 in Paderborn geboren, hatte er seine Werkstatt zeitlebens in Soest, wo er nach 1555 verstarb. Sein druckgrafisches Werk steht in der westfälischen Kunstgeschichte einzigartig da. Rund 300 Kupferstiche tragen seine Signatur. Aldegrever war ein Meister des Kupferstichs, dessen technische Virtuosität immer wieder verblüfft. Dass er allzu lange im Schatten seines großen Vorbildes Albrecht Dürer stand, ist kaum verständlich. Denn trotz der vielen Anleihen aus dem Werk des Nürnbergers besitzt Aldegrevers Oeuvre durchaus eigenständige Züge. Außergewöhnlich ist die Verbindung zwischen seinem Leben und seinem Werk, da sein vehementes Eintreten für den evangelischen

Glauben sich deutlich in seinen Kupferstichen niedergeschlagen hat. Außergewöhnlich ist auch seine Karriere, da er als Maler von Altartafeln begann und, als diese nach der Reformation nicht mehr verlangt wurden, sich auf ein damals neues Gebiet wagte, die Druckgrafik. Dass er damit sehr erfolgreich war, hat ihm einen bleibenden Platz in der europäischen Kunstgeschichte gesichert.

Sinnenlust und öffentliche Moral

Aldegrevers grafisches Lebenswerk steht zwischen den Polen Reformation und Renaissance. Während die religiösen Bilder Gegenstand vieler Untersuchungen waren, sind seine weltlichen Themen bisher unter dem Stichwort „Renaissance“ abgehandelt worden. Schaut man aber genauer hin, so sind seine Kupferstiche interessante Dokumente einer Zeit, in der man Körperlichkeit, Sexualität und die Rolle der Geschlechter neu bewertete. Es fällt auf, wie sehr sich der Künstler mit einem wichtigen Teil seiner Grafiken nicht nur mit der nackten menschlichen Gestalt, sondern auch mit mehr oder weniger „sanktionierten“ erotischen Themen auseinandergesetzt hat, wenn er auch niemals den Boden der „allgemeinen“ Moral verlies. Für wen waren diese Kupferstiche bestimmt? Sollten sie die öffentliche Moral in den protestantischen Städten unterstützen – oder waren sie nicht auch für den wachsenden Kreis privater Sammler gedacht, die sich an Erotika erfreuten? Auf jeden Fall war Aldegrever unter seinen Künstlerkollegen kein einzelner, der den schmalen Grat zwischen erlaubten und verbotenen Bildern sehr erfolgreich beschriff.

Katholische und evangelische Bilder?

Bilder sind Waffen! Für den Reformator Martin Luther sollten sie die „Hurenkirche des Papstes“ geißeln und zugleich die evangelische Lehre in die Tradition der wahren Nachfolge Christi stellen. Mit gleicher Münze zahlte die katholische Kirche zurück. Es entstanden die ersten gedruckten polemischen Flugschriften der abendländischen Geschichte. Und auf dem Hintergrund der Auseinandersetzungen des 16. Jahrhunderts werden die Konturen einer unterschiedlichen katholischen und evangelischen Auffassung von Kunst deutlich. Der Vortrag versucht eine Brücke bis in die Gegenwartskunst zu schlagen und die Folgen der Reformation und der reformatorischen Bilderkritik bis heute zu untersuchen.

Alle Vorträge mit Lichtbildern dauern ca. 1 ½ Stunden und können bei Ihnen vor Ort stattfinden.

„Renaissance-Exkursionen“:

Die Malerfamilie TomRing

Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
Münster und Dom

Das Museum besitzt eine eindrucksvolle Sammlung der neben Aldegrevener wohl bedeutendsten westfälischen Künstler der Renaissance. Die frühesten Bildnisse Westfalens erlauben einen Einblick in die Gesellschaft der Zeit, die ersten Stillleben der europäischen Kunstgeschichte sind Zeugen einer neuen Weltansicht, während die astronomische Uhr im Dom zu Münster auch heute noch außergewöhnlich ist.

Die Weserrenaissance

Weserrenaissance-Museum Schloss Brake und Alte Hansestadt
Lemgo

Das Museum befindet sich in einem Schloss der Weserrenaissance und ermöglicht vielfältige Einblicke in die Kunst- und Architekturgeschichte dieser Zeit. Der anschließende Stadtrundgang führt zu den architektonischen Highlights dieser an Renaissance-denkmälern so reichen alten Hansestadt. Auf Wunsch können noch weitere Renaissanceschlösser und Baudenkmäler in der näheren Umgebung besichtigt werden (Bartrup, Detmold, Hameln, Hämelschenburg, Rinteln, Bückeburg, Stadthagen).

Wir stellen Ihnen für jede der hier vorgeschlagenen Tagesexkursionen eine kompetente Reiseleitung zur Verfügung und vermitteln die Führungen vor Ort.

Führungen durch die Ausstellung

Standardführung

Sie dauert nach Wunsch 1 oder 1 ½ Stunden und gibt einen Überblick über das Gesamtwerk Heinrich Aldegrevens sowie die Zeitereignisse, die sich in seinen Kupferstichen niederschlagen.

Mehrere Spezialführungen

...können Sie auf Wunsch ebenfalls buchen, z. B.: zur Darstellung des Alten und Neuen Testaments in den Kupferstichen, zu den Porträts oder zur Rezeption der antiken Mythologie.

Workshop

Einführung in die Technik des Kupferstichs

Heinrich Aldegrevener war zunächst Maler, stellte sich aber sehr schnell auf die neue Technik des Kupferstichs ein, die es zum ersten Mal in der Geschichte der Kunst erlaubte, Blätter in größerer Auflage zu vervielfältigen. Damit begann die „Medienrevolution“. Lernen Sie unter fachkompetenter Anleitung

die Technik des Kupferstichs. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, künstlerische Begabung ebenfalls nicht.

Der Workshop umfasst etwa 2x 4-6 Stunden, Voraussetzung sind 10-12 Teilnehmer. Begleitend zur Ausstellung werden verschiedene Wochenenden dafür angeboten werden. Wenn Sie den Workshop mit einer Gruppe buchen wollen, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit uns in Verbindung.

Stadtrundgang

Heinrich Aldegrevener und die Reformation in Soest

An der Petrikirche fand 1531 ein Thesenanschlag wie der von Luther in Wittenberg statt, womit die Reformation in Soest tumultartig begann. Und so ging es weiter: Ein betrunkenen Scharfrichter verfehlte gleich zweimal den Hals eines angeklagten Lutheraners, der zwar freigesprochen, aber an seinen Verletzungen starb. Am Osthofentor wurden Wiedertäufer hingerichtet, die den Aufruhr nach Soest tragen wollten... Es wurde damals hart um den neuen und den alten Glauben gerungen, und mitten darin stand Heinrich Aldegrevener. Der Rundgang führt zu den wichtigsten Stätten in der Stadt, wo sich damals die dramatischen Ereignisse abgespielt haben. Auf dem Weg besuchen Sie auch die einzigen, in Soest erhaltenen Altartafeln, welche Aldegrevener gemalt hat.

Ausstellungsbesuche mit Schulklassen

Kleider machen Leute

Aldegrevener hat in seinem Werk zahlreiche Gesellschaftsszenen dargestellt, die einen Einblick in die Mode des 16. Jahrhunderts erlauben. Nachgeschneiderte Kostüme können anprobiert werden und verraten eine Menge nicht nur über den damals letzten Modeschrei, sondern auch wie man sich standesgemäß bewegte und wie sich sozialer Rang durch Kleidung ausdrückte.

Grundschule, Sekundarstufe I und II, Dauer: ca. 1 ½ Stunden mit museumspädagogischer Begleitung

Heinrich Aldegrevener – Porträts

Ein Arbeitsbogen für Schüler der Sekundarstufe I

Der Arbeitsbogen führt in die Porträtkunst Heinrich Aldegrevens ein und erzählt die Geschichten zu den abgebildeten Personen.

Die Bildnisse Heinrich Aldegrevens und ihre Stellung innerhalb der Kunst des 16. Jahrhunderts

Ein Arbeitsbogen für Schüler der Sekundarstufe II

Der Arbeitsbogen macht deutlich, wie in den Porträts

von Aldegrevier Macht, Standesdenken, Repräsentation und Besitz zum Ausdruck gebracht werden.

Beide Schulprogramme mit Arbeitsbögen können auf Wunsch mit oder ohne fachkundige Begleitung gebucht werden. Auch wenn Sie Ihre Klasse selbst führen, ist eine vorherige Anmeldung obligatorisch. Für ältere Schüler sind auch die oben angebotenen Führungen geeignet.

Haben Sie Fragen zu den Programmen oder zu den Kosten? Haben Sie besondere Wünsche?

Bitte rufen Sie uns an:

Burghofmuseum Soest: Tel. 02921/1031020 (Frau Schmitz, Dr. Reimer Möller)

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Westfälisches Landesmedienzentrum, Referat für Museumspädagogik: Tel. 0251/5913961 oder 0171/3064971 (Klaus Kösters)

□ Klaus Kösters
Kontakt: k.koesters@lwl.org

1992 - 2002: Ein Jahrzehnt museumspädagogische Aktionen im Stadtmuseum Brilon

Im Stadtmuseum Brilon fand 1992 unsere erste museumspädagogische Aktionswoche in einem Museum des Hochsauerlandkreises statt. Angefangen hat alles mit einem weltberühmten Dinosaurier: Iguanodon bernissartensis, Jungtier, gefunden 1978 in Brilon-Nehden, nahezu vollständiges etwa 2,5 m langes Skelett, Pflanzenfresser aus der Unterkreidezeit (144 - 97,5 Millionen Jahre) und Hauptdarsteller in dem museumspädagogischen Programm "Spuk im Museum". Noch vor Eröffnung des neu konzipierten Stadtmuseums im Haus Henning durften wir das museumspädagogische Programm erproben. Und seitdem ist unser Angebot mit jährlich knapp 1.000 Teilnehmer/-innen immer wieder ausgebucht. Die meisten Programme können seit einigen Jahren auch ganzjährig gebucht werden. Da viele Gäste der Waldjugendherberge das Stadtmuseum Brilon besuchen, haben wir auch Fans außerhalb des Hochsauerlandkreises gewinnen können. Das Gesamtangebot des Westfälischen Landesmedienzentrums (vormals Landesbildstelle Westfalen) wird ständig aktualisiert, ergänzt und verfeinert. Nach dem Umzug des Stadtmuseums Brilon an den Marktplatz, in das Haus Hövener wird die Neukonzeption der Ausstellungen ~~weiter~~ zu weiteren neuen museumspädagogischen Angeboten führen. Selbstständige Erkundungen der Ausstellungen, spielerische Aktionen und kreative Umsetzung des Gesehenen werden wie bei all unseren museumspädagogischen Programmen wieder im Vordergrund stehen.

Vom 13. Mai bis 29. Mai 2002 steht allen **Kindergärten, Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I** folgendes Angebot im Stadtmuseum Brilon zur Auswahl:

Spuk im Museum

(für Vorschulkinder; ca. 1 Stunde)

Vor 20 Jahren wurden in der Nähe von Brilon die Überreste von Dinosauriern gefunden. Jede Nacht zur Geisterstunde wird das im Museum aufgestellte Skelett eines Leguanzähners lebendig! Kommt und erlebt die Abenteuer des Dinosauriers Gustav in Geschichten, beim Puzzlen und beim Malen.

Premiere 1992: Vorschulkinder malen Lebensbilder von dem Iguanodon-Jungtier. Da seine Hautfarbe nicht überliefert ist, sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.



Premiere 1992: Vorschulkinder malen Lebensbilder von dem Iguanodon-Jungtier. Da seine Hautfarbe nicht überliefert ist, sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Foto: Elisabeth Tschich

Der Hase Hermann und das Kaninchen Konrad

(für Vorschulkinder; ca. 1 Stunde)

... treffen sich eines schönen Tages im Mai im Stadtmuseum Brilon. Bei dieser Begegnung erleben die beiden allerlei Überraschungen. Obwohl Hermann und Konrad ähnlich aussehen, leben der Hase und das Kaninchen auf verschiedene Weise. Wir erforschen Gemeinsamkeiten und Unterschiede, verkleiden uns als Hase und Kaninchen und spielen typische Verhaltensweisen dieser beiden Tiere nach.



Der Fuchs hat die Kaninchen nicht erbeuten können. In ihrer unterirdischen Höhle sind sie gut geschützt.
Foto: Elisabeth Tschich

Auf den Fährten der Dinosaurier

(1. - 4. Kl., ca. 1,5 Stunden)

Nur wenige Kilometer vom Stadtmuseum Brilon entfernt wurden versteinerte Dinosaurierknochen gefunden. Wir schlüpfen in die Rollen von Saurierexperten und erkunden die Fundgeschichte, setzen einen eigenen Dinosaurier zusammen und versuchen uns ein Bild von den Dinosauriern zu machen, die vor vielen Millionen Jahren in unserer Heimat lebten.



Fossile Zähne geben Auskunft über die Ernährungsweise. Hier handelt es sich eindeutig um einen Pflanzen fressenden Dinosaurier.
Foto: Olaf Mahlstedt

Fest gemauert in der Erden...

(3. - 5. Kl.; ca. 1,5 Stunden)

Rund um den Globus läuten zahlreiche Glocken, die in Brilon hergestellt wurden. In der Ausstellung erforschen wir gemeinsam das Geheimnis des „Gusses

in der verlorenen Form“. An einem Werk Tisch können die SchülerInnen Abgüsse von den Schmuckformen einer echten Glocke herstellen und nach dem Trocknen mit nach Hause nehmen. Frisch Gesellen, seid zur Hand!



Beim Abformen der Schmuckelemente einer Glocke am Werk Tisch
Foto: Pia Brunnen

Steine erzählen ihre Geschichte

(4. - 6. Kl.; ca. 1,5 Stunden)

Sammelt ihr Steine? Im Museum könnt ihr die wichtigsten Gesteinstypen und ihre Entstehung kennenlernen. Bei der selbstständigen Arbeit mit Lupen und verschiedenen Steinen aus dem Briloner Raum erfahrt ihr spannende Geschichten aus der Urzeit. Abschließend werden Meteoriten, das sind Steine aus dem Weltall, vorgestellt.

Der Wald ernährte die Menschen

(4. - 6. Kl.; ca. 2 Stunden)

Die Geschichte des Briloner Waldes ist zugleich die Geschichte der Menschen, die hier lebten und leben. Selbständige Erkundungen im Museum zu den Waldarbeiten, zur Köhlerei, zu den Holzhandwerken, den Besenbindern sowie den Pflichten und Spielen

der Kinder ergeben in der Zusammenschau einen Einblick in die sauerländische Gesellschaft des 19. Jahrhunderts und weisen einen Weg zur nachhaltigen Entwicklung, wie sie in der lokalen Agenda 21 gefordert wird.

Vom kriechenden Einhorn zum laufenden Daumenstachler

(5. - 8. Kl.; ca. 1,5 Stunden)

Das Bild vom Aussehen und der Lebensweise der Saurier hat sich in den letzten Jahren sehr stark verändert. Die Fundgeschichte der Iguanodonten und die verschiedenen Nachbildungen dieser Dinosaurier sind äußerst spannend und spektakulär. Probleme bei der Rekonstruktion von Fossilien werden am Beispiel der Iguanodonten anschaulich und selbsttätig erarbeitet. Die Funde aus Brilon-Nehden stehen dabei im Mittelpunkt.



Iguanodonten wurden verschieden rekonstruiert. Hier wird eine Nachbildung in Känguruhaltung begutachtet.
Foto: Pia Brunnen

Warum starben die Dinosaurier aus?

(9. - 10. Kl.; ca. 1,5 Stunden)

Vor 65 Millionen Jahren, am Ende der Kreidezeit, starb eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren aus. Auch die Dinosaurier - eine der erfolgreichsten

Wirbeltiergruppen - konnten nicht überleben. Vulkanausbrüche, Meteoriteneinschläge, Sternexplosionen, Klimakatastrophen ... verschiedene Erklärungsmodelle der Ursachen für das Aussterben der Dinosaurier werden betrachtet und kritisch hinterfragt.

Die museumspädagogische Aktion im Stadtmuseum **Brilon** ist ein Kooperationsprojekt der Stadt Brilon und des Westfälischen Landesmedienzentrums. Für alle Veranstaltungen ist eine **Anmeldung** im Stadtmuseum Brilon (Frau Volmer) unter der Tel.-Nr.: 02961/794244, montags bis freitags in der Zeit von 8.30 - 12.30 Uhr und von 14.00 - 17.00 Uhr (außer freitags) unbedingt erforderlich.

Weitere museumspädagogische Aktionen finden vor den Sommerferien in **Arnsberg** (Museum des Hochsauerlandkreises 03.06. - 14.06.2002 mit Programmen zur Stadtgeschichte) in **Beckum** (Stadtmuseum Beckum 03.06. - 21.06.2002 zum Thema Zinngießerei) und in **Gescher** (Museen der Stadt Gescher 17.06. - 21.06.2002 zum Thema Flachsverarbeitung) statt. Alle Kindergärten und Schulen der jeweiligen Region bzw. Einzugsgebiete der Museen erhalten Einladungen und Informationen zu den museumspädagogischen Angeboten zugeschiedt. Anmeldungen nehmen die jeweiligen Museen etwa drei Wochen vorher telefonisch entgegen.

□ Gerda Windau
□ Ulrich Nesecker
Kontakt: g.windau@lwl.org
Kontakt: u.nesecker@lwl.org

18. – 19. April 2002

Der 8. Bundeskongress der Medienzentren findet in diesem Herbst (30. Sept. bis 2. Okt. 2002) statt. Um die ohnehin stark geschmälernten Reisekostenetats nicht übermäßig zu strapazieren, haben sich die beiden LAKs, das Medienzentrum Rheinland und das Westfälische Landesmedienzentrum für eine Verkürzung der sonst dreitägigen Jahrestagung der rheinischen und westfälischen Bildstellen/Medienzentren ausgesprochen. Das **NRW-Forum Kommunale Medienzentren 2002** tagt also erstmals nur über zwei Tage.

Der 18. April steht ganz im Zeichen der e-initiative.nrw. Themenorientiert geht es am zweiten Tag weiter, wenn es um Fragen zum **Jugendschutz und Neue Medien** geht.

2. – 7. Mai 2002

Die 48. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen mit ihrer mehr als 40-jährigen Tradition als Diskussionsforum für die filmkünstlerisch und medientechnologisch avancierten Talente laden ein.

Nähere Informationen finden Sie unter www.kurzfilmtage.de

□ Dr. Angela Schöppner-Höper
Kontakt: a.schoeppnerhoeper@lwl.org

**Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung
der Medientage des Medienzentrums
des Kreises Soest**

22. April 2002, 9.30 Uhr – 12.30 Uhr
Großer Sitzungssaal der Kreisverwaltung Soest,
59494 Soest

Hat sich Lernen durch neue
Informationstechniken geändert?
Welche Chancen haben LehrerInnen diese Änderungen
mitzugestalten oder zumindest zu beeinflussen?

Klaus-Dieter Felsmann, Lehrer, Journalist, Autor,
Medienfachberater, Berlin (Moderator der Podiumsdiskussion)

Marion Offergeld, Rektorin m.d.W.d.G.b., Generalie
Medien, Soest

Ruth Springer, Direktorin des Landesinstituts für
Schule und Weiterbildung, Soest

Roland Berger, Geschäftsführer der e-initiative nrw,
Düsseldorf (vorbehaltlich der endgültigen Zusage)

Burkhard Feldmann, Schulleiter Petri-Grundschule
Werl, Werl

Ralf Fuhrmann, e-team Kreis-Soest, Möhnesee

Harald Hackenberg, Geschäftsführer des Katholi-
schen Filmwerks, Frankfurt

Dr. Markus Köster, Leiter des Westfälischen Landes-
medienzentrums, Münster

Thees Wullkopf, Diplomkaufmann, Wirtschaftswis-
senschaft und Wirtschaftsinformatik, Lippe-Berufs-
kolleg, Lippstadt

Gäste:

Politiker der Kreis-, Stadt- und Gemeindeparlamente
Leiter und Mitarbeiter der Schulverwaltungsämter
Schulleiter und Pädagogen der Schulen im Kreis
Soest

□ Hans-Jürgen Garn
Kontakt: garn@medienzentrum-lippstadt.de

**Fortbildungen im Westfälischen Landesmedien-
zentrum für e-teams (Vorankündigung)**

Bezirksregierung Arnsberg:

Unterstützung der Schulen bei Auswahl und Einsatz
von Software: Konzepte, Kriterien und ausgewählte
Beispiele am 5.6.02 von 9 bis 16 Uhr

Bezirksregierung Münster:

Selbstständiges Lernen durch die Gestaltung eigener
Medienbeiträge? Anforderungen und Möglichkeiten
von Software am Beispiel von Mediator 6 am
26.6.02 von 9 bis 16 Uhr

Einladung mit weiteren Inhalten und Anmeldeadres-
se für ein bis zwei Teilnehmer pro e-team erfolgt in
Kürze per Mail.

□ Andreas Scholten
Kontakt: scholten@medienberatung.nrw.de

Beilagen zu dieser IM FOKUS Ausgabe:

Prospekt zum Videofilm "Ur-rige Zeiten - Geschichte(n) vom
Auerochsen, Urwildpferd und Mensch"

Info-Flyer zum Medienkongress 2002 in Hamburg

Programm 2002 der Friedrich-Hundt-Gesellschaft e.V.

Der Kontakt in das Westfälische Landesmedienzentrum

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Westfälisches Landesmedienzentrum
Besuche: Warendorfer Str. 24
Briefe: 48133 Münster
Pakete: Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48147 Münster
Telefon: 0251-591-3902
Telefax: 0251-591-3982
E-Mail: medienzentrum@lwl.org
www.westfaelisches-landesmedienzentrum.de

Leitung

Dr. Markus Köster

Tel: 591-3901 E-Mail: m.koester@lwl.org

Vorzimmer: Conny Laumann u. Marion Harrach

Tel: 591-3902 E-Mail: medienzentrum@lwl.org

Verwaltung

Thomas Räwer

Tel: 591-3924 E-Mail: t.raewer@lwl.org

Medienvertrieb

Gaby Hillgruber

Tel: 591-5618 E-Mail: g.hillgruber@lwl.org

Medienverleih

Tel: 591-3911 E-Mail: medienverleih@lwl.org

Medienproduktion und Medientechnik

Dr. Hermann-Josef Höper, stellv. Leiter des WLM

Tel: 591-3905 E-Mail: hj.hoeper@lwl.org

Ursula Kenkel (wissenschaftliche Volontärin)

Tel: 591-3913 E-Mail: u.kenkel@lwl.org

Bild-, Film- und Tonarchiv

Dr. Volker Jakob

Schwerpunkt: Filmarchiv, Historische Landeskunde

Tel: 591-4718 E-Mail: v.jakob@lwl.org

Kerstin Burg

Schwerpunkt: Bildarchiv, Geografische Landeskunde

Tel: 591-3920 E-Mail: k.burg@lwl.org

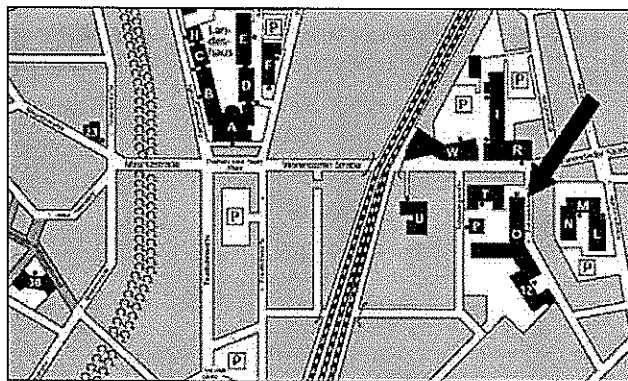
Claudia Landwehr

Schwerpunkt: Tonarchiv, Kunstgeschichte

Tel: 591-3966 E-Mail: c.landwehr@lwl.org

Ruth Goebel (wissenschaftliche Volontärin)

Tel: 591-4645 E-Mail: r.goebel@lwl.org



Medienpädagogik

Dr. Angela Schöppner-Höper

Schwerpunkt: Dokumentation

Tel: 591-3986 E-Mail: a.schoeppnerhoeper@lwl.org

Georg Schlünder

Schwerpunkt: Außerschulischer Bereich

Tel: 591-3919 E-Mail: g.schlunder@lwl.org

Werner Woltering

Schwerpunkt: Medienberatung Stadt Münster

Tel: 591-3936 E-Mail: w.woltering@lwl.org

Petra Raschke-Otto (wissenschaftliche Volontärin)

Tel: 591-4006 E-Mail: p.raschke-otto@lwl.org

Regionale Medienberatung Westfalen

Rainer Wulff

Tel: 591-4637

E-Mail: wulff@medienberatung.nrw.de

Andreas Scholten

Tel: 591-6864

E-Mail: scholten@medienberatung.nrw.de

Museumspädagogik

Klaus Kösters

Schwerpunkt: Kunstgeschichte

Tel: 591-3961 E-Mail: k.koesters@lwl.org

Ulrich Nesecker

Schwerpunkt: Handwerk- und Technikgeschichte

Tel: 591-4744 E-Mail: u.nesecker@lwl.org

Gerda Windau

Schwerpunkt: Naturkunde

Tel: 591-3934 E-Mail: g.windau@lwl.org

Renate Wiechers

Schwerpunkt: Archäologie

Tel: 591-3925